

Siddhartha
Hilfe für Nepal



BRIEF AUS NEPAL



Liebe Freunde, liebe UnterstützerInnen unserer Projekte in Nepal!

Was lange währt, wird zwar nicht immer gut, aber zumindest irgendwann fertig.....
Aus privaten Gründen konnte es im Dezember 2009 keinen Jahresbericht geben und dieser „Brief aus Nepal“ hat bis Mai gebraucht um zu „reifen“.
Die Arbeit in den einzelnen Projekten der SHFN entwickelt sich gut und ich hoffe, dass wir Ihnen das mit den kleinen Artikeln und Bildern dieses Briefes zeigen können.

Die allgemeine Lage in Nepal hat sich leider nicht verbessert. Die existentiellen Ängste, die Auswirkungen der Wirtschaftskrise mit drastischen Preissteigerungen vor allem bei Grundnahrungsmitteln, die politische Instabilität mit ständigen Streiks und erneuter Gewalt..... die Zeiten sind schwierig. Und werden wohl schwierig bleiben.

Wir können keine großen Veränderungen schaffen, aber kleine! Mit unserer Hilfe im ganz Kleinen versuchen wir direkt und ganz persönlich Kinder in Not zu unterstützen. Wir kennen alle Mitarbeiter, alle Kinder, alle Familien unserer Projekte persönlich. Alle sind uns in ihrer Einzigartigkeit ans Herz gewachsen.
Wir sind überzeugt davon, dass diese Kinder später einmal weitergeben können, was sie selber erfahren haben.

Letztlich sind es oft die kleinen Dinge, die für viele Leute nachhaltige Veränderungen bringen können!

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer, besinnliche und sorgenfreie Urlaubstage und hoffen weiterhin auf Ihre verlässliche Unterstützung!

Herzlichst,

Christina Knauth-Vomhof

INTERNES - NEUER VORSTAND DER SHFN SEIT APRIL 2010

Bei der Mitgliederversammlung im April 2010 wurde ein neuer Vorstand gewählt:

Christina
Knauth-
Vomhof
bleibt erste
Vorsitzende



Prof. Dr.
Thorsten
Knauth
wird zweiter
Vorsitzender
und löst Sabine
Dreemann in
ihrem Amt ab

Peter
Gacek
bleibt uns
als
Kassenwart
glücklicher-
weise
erhalten



Sonja
Jansen
wird neue
Schrift-
führerin und
löst damit
Peter Scheffer
ab

Wir freuen uns auf eine intensive Arbeit für unsere Projekte in Nepal!

Haben Sie Fragen? Gibt es Anregungen oder Kritik? Können Sie uns mit neuen Ideen unterstützen? Wollen Sie helfen?
Wir freuen uns über Ihre Email!

Christina Knauth-Vomhof : christinadidi@t-online.de
Prof. Dr. Thorsten Knauth : ThorstenKnauth@t-online.de
Peter Gacek: peter.gacek@gmx.de
Sonja Jansen: sojansen@arcor.de



5 Jahre Kinderhaus Dhulikhel

Im Herbst 2004 machte sich Sharmila Shrestha auf die Suche nach einer Unterbringung für zwei Kinder, für die die eigene Familie nicht mehr sorgen konnte. Die Suche blieb erfolglos. Ratna Maya und Ratna Bahadur kommen aus niedrigster Kaste und kein Internat in Dhulikhel oder Umgebung wollte die Kinder aufnehmen. **Aus der Not heraus wurde in diesem Winter ein Projekt geboren, das inzwischen zu den Kernprojekten der „Siddhartha – Hilfe für Nepal“ gehört.** Im Januar 2005 konnten Ratna Maya, Ratna Bahadur und 4 weitere Kinder in die angemietete Wohnung in Dhulikhel einziehen.

5 Jahre schon....

Es hat sich viel verändert seit dem.

Das Projekt ist mit seinen Aufgaben gewachsen - mit den Aufgaben, die das Zusammenleben mit z.T. schwer traumatisierten, vernachlässigten und auch kranken Kindern mit sich bringt.

In den ersten beiden Jahren mussten wir uns zwei Mal von einer Hausmutter trennen, bis wir jetzt in Durga und Radikha zuverlässige und liebevolle Betreuerinnen gefunden haben. Förderung, Betreuung und Ausstattung konnten ständig verbessert und erweitert werden.



In **Sharmila Shrestha**, Dozentin im Studiengang Krankenpflege am Dhulikhel Hospital fanden wir eine Partnerin, die wir uns nicht besser

wünschen können. Der Erfolg des Projektes liegt in ihrer inneren Motivation zu helfen begründet, ihrem stetigen Engagement, den hohen Qualitätsansprüchen und der Verlässlichkeit.

Sharmila leitet und verwaltet das Kinderhaus vor Ort – ehrenamtlich! Doch sie sieht ihre Funktion noch viel weiter gefasst: sie ist Beraterin und Stütze für die „Restfamilien“ der Kinder, überwindet kulturelle Schranken und baut Brücken über tiefe Gräben, die das Kastensystem geschlagen hat. So gelingt es, dass heute Menschen an einem Tisch sitzen und Tee trinken, zusammen arbeiten und sich austauschen, die sich vorher nicht einmal die Hand gegeben hätten.

Verändert haben sich aber vor allem die Kinder: bei jedem Besuch bin ich auf ein Neues überrascht, wie sich die Kinder entwickeln. Das Kinderhaus ist für Kinder in absoluter Not. Es werden nur Kinder aus ausweglosen Situationen aufgenommen. Schon in vergangenen Berichten erzählten wir von „kleinen Wundern“, von Kindern, die nach ein paar Monaten nicht wiederzuerkennen waren. **Traurige und depressive Kinder, unterernährt und traumatisiert, die plötzlich lachten und in ihrer gewonnenen Kindheit strahlten.**



Diese Veränderungen bestätigen uns in unserer Arbeit und lassen uns an unserem Konzept festhalten: Es war uns von Anfang an wichtig, das „neue Zuhause“ für die Kinder nicht nur als Heim zur besseren Aufbewahrung zu verstehen. Neben einer liebevollen Betreuung war und ist es unser Anliegen, die Kinder nach Möglichkeit in vielen Bereichen ihres Lebens zu unterstützen und intensiv zu begleiten. Jedes der Kinder hat seine sehr persönliche Geschichte. Diese Geschichten sind nie schön, sie sind immer grausam. Jedes Kind hat unserer Ansicht nach das Recht hier Unterstützung zu finden. Wir sehen es als unsere Pflicht, jedem von uns aufgenommenen Kind einen geschützten Rahmen zu geben: einen Raum, der es ermöglicht Erlebtes aufzuarbeiten, eine Kindheit wiederzufinden, und in schwierigen Bereichen eine liebevolle Förderung zu erfahren. Bildung und Entwicklung lassen sich nicht nur an den Zeugnissen ablesen. Sie zeigen sich auch in der Bereitschaft, selbstständig und selbstbewusst sich (bislang) fremde Bereiche des Lebens zu erschließen und dabei achtsam mit sich selbst, mit anderen und den Traditionen einer Gemeinschaft

umgehen zu können. Die Kinder kommen aus unterschiedlichen Kasten, Schichten und Religionen. In der Gemeinschaft der Kindergruppen spielen diese Unterschiede inzwischen keine Rolle mehr. **Jeder wird mit seiner Geschichte, seiner Tradition und seiner Religion geachtet.**

Diese Form von Selbstständigkeit, Achtsamkeit und sozialem Lernen entwickeln und einüben zu können, ist unser pädagogischer Anspruch an die Begleitung und weitere Entwicklung des Kinderhauses.



Inzwischen leben 18 Kinder im Kinderhaus. Die familiäre Wohnsituation, die uns so wichtig ist, wird durch eine zweite Wohngruppe (seit Sommer 2009) weiter erhalten.

In jeder „Familie“ werden die Kinder durch eine Hausmutter, die mit den Kindern lebt, betreut. Zwei Lehrerinnen kümmern sich um die schulische Förderung, betreuen die Hausaufgaben, lernen und üben mit den Kindern.

Die „Familiengruppen“ im Kinderhaus sind in ihrer Alterstruktur gemischt. Jede Gruppe hat kleine und große Kinder. Die Großen helfen den Kleinen, helfen der Hausmutter und übernehmen immer mehr Verantwortung. Die Kleinen profitieren von den älteren „Geschwistern“ und lernen in ihrem sozialen Umfeld.

Alle 18 Kinder besuchen eine lokale Schule im Dorf. Neben diesen 18 „internen“ Kindern, gibt es weitere „externe“ Kinder, die in unterschiedlichem Umfang unterstützt werden. Diese externen Kinder wohnen in ihren Familien, bekommen aber für die Schule eine Unterstützung. Manche von ihnen „nur“ in finanzieller Form – wir übernehmen die Schulgebühren. Die meisten der Kinder kommen aber noch zusätzlich zur Hausaufgabenbetreuung und Förderung an den Nachmittagen ins Kinderhaus. Einige Kinder essen ebenfalls dort, da es ihren Familien nicht möglich ist, sie ausreichend zu ernähren.



Die meisten unserer Kinder haben ein oder beide Elternteile verloren, meist existieren aber noch „Restfamilien“ (Großeltern, Tanten, Onkel etc.). **Es wird versucht den Kontakt zu erhalten und diese Familienmitglieder mit in das Leben der Kinder einzubinden.**

So streicht ein Onkel die Wände des Kinderhauses, andere helfen im Gemüsegarten oder schneiden Kleidungsstücke. Aber auch die Kinder werden dazu motiviert in ihrer Freizeit z.B. den Großeltern beim Saubermachen oder im Garten zu helfen.

Neben all der positiven Entwicklung gibt es aber auch Sorgen, die immer wieder plagen.

Sorgen um die Unterbringung der Kinder – der Vermieter des Hauses möchte lieber an „lukrativere“ Mieter vermieten. Immer wieder müssen wir um eine Verlängerung des Vertrages kämpfen. Zur Zeit „sieht es mal wieder schlecht aus“. Gute Alternativen sind schwer zu finden und wir träumen von etwas Eigenem oder einem lang gültigen Vertrag.



Die allgemeine Wirtschaftskrise macht den Menschen in Nepal schwer zu schaffen. Die Grundnahrungsmittel haben sich z.T. um das Doppelte oder gar Dreifache verteuert.

Jede Familie hat damit zu kämpfen, aber auch uns trifft es. Das errechnete Budget wird knapp und Extras müssen gestrichen werden. Trotzdem ist es leider so: wollen wir die Qualität halten, sind wir auf zusätzliche Spenden angewiesen.

Besonders schön, außergewöhnlich und aufregend - ein Zoobesuch in Kathmandu

Einen Ausflug? Ein Picknick, ein Spaziergang, das waren die Highlights der vergangenen Jahre. Aber einen Ausflug? Das gab es bis jetzt nicht! Durch die dafür bestimmten Spenden zweier Paten konnte dies im Februar ermöglicht werden! Rausgeputzt und fein gemacht wurden alle Kinder in einen viel zu kleinen Minibus gequetscht, Spucktüten für die Reiseübelkeit verteilt (die etwa die Hälfte der Kinder heimsuchte, die gute Laune aber nicht im geringsten minderte) und los ging es! Die Tiere, der Spielplatz, das Picknick, die Feiertagsstimmung – es war großartig für alle!

Eine vollkommen neue Welt für die Kinder: ein so krasser Gegensatz zu ihrem früheren Leben, ein Rausch von Vergnügen, reinem Vergnügen.

Und was für ein Vergnügen für uns, die Kinder so fröhlich und ausgelassen erleben zu dürfen, sie in diesem „Rausch des Überflusses“ schwelgen zu sehen! Ein Geschenk!



Ganz besonders freuen wir uns, dass es inzwischen auch Kontakt zwischen den einzelnen „Siddhartha Projekten“ gibt und unsere Arbeit sozusagen „zusammenwächst“:

- ⊗ Durch die Initiative von Chandra Man, dem CP- Homevisitor aus Kavre, konnten Phul Maya und Manisha im Kinderhaus ein neues Zuhause finden. Ihre Mutter war bei einem epileptischen Anfall ins Küchenfeuer gefallen und an den Verbrennungen gestorben. Der als geistig behindert geltende Vater war nicht in der Lage sich weiter um die Kinder zu kümmern.
- ⊗ Sharmila konnte durch ihre Arbeit im Krankenhaus CP-Kinder an die SGCP verweisen und damit vor allem betroffenen Kindern aus Kavre zu einer regelmäßigen Therapie verhelfen.
- ⊗ Khem Niroula, Siddhartha Mitarbeiter in KTM und Betreuer der „Kathmandu – Patenschaften“ steht in regelmäßigem Kontakt mit Sharmila. Zu unserer großen Freude konnte im Februar, zum Holi Fest eine gemeinsame Feier mit allen Kinder in Dhulikhel stattfinden! An Holi, einem „Frühlingsfest“, bei dem der Sieg des Guten über das Böse gefeiert wird, bewerfen sich alle mit Farbpulver und Wasserbomben – ein wirkliches Fest für klein und groß ☺!



Die gesamte Kinderhausfamilie dankt allen Paten und Unterstützern diese Projektes!

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit!

Reely Maya und die Kinder von Dhulikhel

(von Katja und Jörg Griebenow)

Unsere Leidenschaft für Nepal und seine Menschen begann mit unserer ersten Reise ins Annapurna-Gebiet im Jahre 2006. Weitere Reisen in 2008 und in 2009 folgten. Eines aber ist seit 2008 anders. **Wir hatten das Glück, die Kinder von Dhulikhel kennen zu lernen und das große Glück, dem kleinen Mädchen Reely Maya eine Chance im Leben zu geben. Glück deshalb, weil es durch einen Zufall begann und Glück, weil es unser Leben bereichert und unsere Sicht im Alltag stützt und geschärft hat.** Wir wollen deshalb kurz unsere Geschichte über Reely Maya und das Kinderhaus in Dhulikhel erzählen.

Nach unserer ersten Reise 2006 mit dem mittlerweile uns zum lieben Freund gewordenen Sherpa Kamitenji, hatten wir beschlossen in Deutschland Kinderbekleidung zu sammeln und diese bei unserer nächsten Reise in 2008 bei einem der vielen Kinderhäuser in Kathmandu abzugeben. Also flogen wir im Mai 2008 mit zusätzlichen Reisetaschen voller Kindersachen nach Nepal.



Nachdem wir unseren 4-wöchigen Trek durch das alte Königreich Mustang beendet hatten, boten wir an den verbleibenden Tagen in Kathmandu, welches Kinderhaus wir besuchen würden. Unser Kami meinte dann, dass er ein kleines Kinderhaus in Dhulikhel wüsste, das ihn sehr an die Kinderhilfe erinnere, die ihm zuteil wurde. Er meldete uns bei Sharmila an, wir charterten einen Kleinbus und los ging's.

Was wir in Dhulikhel vorfanden, beeindruckte uns sehr. Abseits von Kathmandu eröffnete sich uns ein kleines Kinderhaus, das so liebevoll geführt und mit so fröhlichen, freundlichen und aufgeweckten Kindern gefüllt war, das wir sofort begeistert waren. Die Offenheit und das spürbare Interesse der Kinder ließen uns so schüchtern werden, wie wir es eigentlich von den Kindern erwartet hätten.

Wir hatten auf unseren Reisen, die wir gerade um mit den Menschen in Kontakt zu kommen so individuell wie möglich gestalteten, viel Elend gesehen. Nepal ist ein furchtbar schönes, aber eben auch ein furchtbar armes Land.

Sharmila und die Kinder zeigten uns stolz das Kinderhaus und ihre Zimmer. Sie bewirteten uns mit Tee und stellten viele Fragen. Es war eine schöne Begegnung, die

aber viel zu kurz ausfiel. Am liebsten wären wir noch geblieben, aber leider mussten wir zurück, um die Rückreise anzutreten. Auf der Rückfahrt haben wir Sharmila mit nach Kathmandu genommen, da der Hund des Kinderhauses sich einen Hinterlauf gebrochen hatte und dringend zum Tierarzt musste. Sharmila erzählte uns auf der Fahrt von dem Verein „Siddhartha“ in Deutschland und so haben wir Kontakt zu Christina aufgenommen.

Überzeugt von dem Kinderhaus und der Chance die den Kindern aus den ärmsten Verhältnissen hier zuteil wird, boten wir uns als Paten für ein Kind an.

Unser Entschluss in 2009 die Kinder wieder zu besuchen stand fest.

Im April 2009 war es dann soweit. Bereits in Nepal im Khumbu unterwegs, bekamen wir von Christina per E-Mail die Nachricht, dass für ein kleines Mädchen dringend Paten gesucht würden. Wir beschlossen auf dem Weg ins Kinderhaus die Familie zu besuchen, um das Patenkind kennen zu lernen.



Wir fuhren mit Kami in die dörfliche Region um Dhulikhel, trafen Sharmila und standen nach 10 Minuten Fußweg über verschiedene Felder vor der kleinen Hütte der Familie Lama, welche dort zur Miete wohnte. Ein kleiner Raum ausgestattet

mit nur einem kaputten Bett, wo uns die Mutter des Kindes freundlich begrüßte. Großmutter, Tante und Cousine waren auch da und zwei kleine Kinder krabbelten auf dem Bett rum.

Still auf dem Boden saß ein kleines Mädchen, welchem es zu helfen galt. Reely Maya.

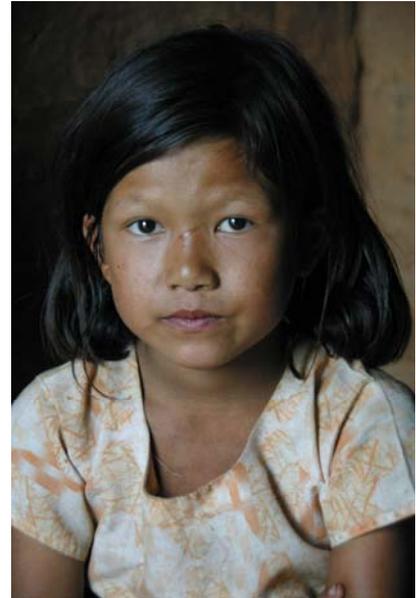
Sharmila erzählte uns die Geschichte der kleinen Reely und ihrer Familie. Die Eltern vermögenslos, die zwei jüngsten Kinder verwurmt und mit Bauchtuberkulose schwer krank. Nur gelegentlich ein paar Rupies mit Aushilfsjobs. Zu wenig für Arztkosten, Medikamente, Essen, Miete und Ausbildung sowieso. Von allem zu wenig. Auch die Verwandten können nicht helfen, sie haben selber nichts. Deshalb hatte der Verein bereits in 2008 für die jüngere Schwester von Reely Maya einen Paten organisiert. Die kleine Merisha hat so einen Platz im Kinderhaus bekommen.

Aber das weniger zu „stopfende Mäulchen“ änderte an der Gesamtsituation der Familie leider nichts. Die Hoffnung, dass die Familie nun entlastet, die älteste Schwester Reely Maya sich nun nur noch um zwei und nicht um drei kleine

Geschwister kümmern muss, wurde nicht erfüllt. Vielmehr fiel Reely Maya, die schon damals ein stark depressives Verhalten zeigte, in immer tiefere Traurigkeit.

Der Vater, der in Kathmandu arbeitete unterstützte die Familie nicht wie gehofft. Ein großer Teil seines Einkommens „verschwand“. Die Mutter, derzeit als Tagelöhnerin in einem Steinbruch, konnte sich unmöglich um zwei kranke Kleinkinder und ihre Arbeit kümmern. Die Last hing an Reely Maya.

Reely kam mit ihrem Schicksal nicht zurecht und verfiel in Traurigkeit und Depressionen. Sharmila machte sich bei ihren regelmäßigen Besuchen bei der Familie große Sorgen um Reely. Das kleine Mädchen aß nicht mehr und nahm am Leben nicht mehr teil. Der gesundheitliche Zustand verschlechterte sich, wie auch die gesamtfamiliäre Situation.



Wir sagten unsere Patenschaft der Familie noch während unseres Besuches zu. Allerdings knüpft sich diese Patenschaft für die Familie an Bedingungen: Der Vater versprach seinen Verdienst nicht weiter in Alkohol umzusetzen, er versprach sich um die medizinische Versorgung der beiden Kleinkinder zu kümmern und ihnen eine rechtzeitige Schulausbildung zu ermöglichen. Wozu er vom jetzigen Stand seines Einkommens in der Lage sein müsste. Auf dem Rückweg weinten wir und waren auf der gesamten Fahrt zum Kinderhaus still. Der für das Leben schicksalhafte Ort der eigenen Geburt wird einem in einer solchen Situation bitterlich bewusst.

Wir fuhren zunächst in die Schule der Kinder um uns dort umzusehen und mit den Schülern und Lehrern ins Gespräch zu kommen. Bei unserem von unzähligen Kinderaugen verfolgten Rundgang durch die Schule erfuhren wir, dass alle Kinder des Kinderhauses bereits zum Kinderhaus geeilt seien, um uns dort zu treffen. Also fuhren wir auch gleich dahin. Alle Kinder warteten schon an den Fenstern des Kinderhauses. Es war sehr bewegend alle Kinder nach einem Jahr gesund und munter und gewachsen wieder zu sehen.

Es sprudelte aus allen gerade so heraus. Die Kinder konnten es kaum erwarten als wir unsere Mitbringsel auspackten und freuten sich über englische Kinderbücher, Fußbälle und Schulsachen.

Mit einer Fotoschau (von unserem letzten Besuch), dem Bestaunen der mitgebrachten Weltkarte, einem Fußballspiel vor dem Haus, einem gemeinsamen Mittagessen und vor allem sehr viel Spaß verging der Tag wie im Flug.



Wir freuten uns sehr, dass auch Reely bald im Kinderhaus bei ihrer Schwester sein würde. Als wir dies der kleinen Merisha im Kinderhaus erzählten, konnte sie es kaum fassen und war sehr glücklich.

Zum Abschied der uns und den Kindern sehr schwer fiel, versprachen wir auf den Wunsch der Kinder hin im nächsten Jahr wiederzukommen und für ein paar Tage zu bleiben..

Die kleine Reely Maya ist am Kindertag, dem 01. Juni 2009 ins Kinderhaus eingezogen. Sie fühlt sich sehr wohl, geht gern in die Schule und lernt lesen und schreiben. Wir sind sehr auf ihr erstes Zeugnis und vor allem die Fotos gespannt, die uns hoffentlich ein glückliches kleines Mädchen zeigen werden, welches **wie jeder Mensch eine Chance im Leben verdient** und deren Schicksal, wie das der Kinder von Dhulikhel uns tief bewegen. So sehr, dass es uns oft das Verständnis für viel diskutierte Probleme im eigenen Lande nimmt.

Übrigens, die Situation der restlichen Familie hat sich zwischenzeitlich auch entspannt. Die Familie ist nach Bhaktapur, einem Ort zwischen Kathmandu und Dhulikhel gezogen. Der Vater kann jeden Abend nach Hause kommen und spart so an Lebenshaltungskosten. So stehen den beiden jüngsten Geschwistern nunmehr wohl auch die Möglichkeiten eines Bildungsweges und eine Chance im Leben offen. Sharmila steht der Familie aber trotzdem weiter als „Beraterin“ zur Verfügung.



**Hilfe die ankommt und ein
Gesicht hat, dank
„Siddhartha“.**



Die "Self-help-group for cerebral Palsy SGCP" -

langjährige Partnerorganisation von "SHFN"

Die SGCP setzt sich seit Anfang der 90iger Jahre für ein lebenswertes Leben von Kindern mit einem frühkindlichen Hirnschaden ein. Zerebralparese ist eine in Nepal leider weit verbreitete „Erkrankung“. Sie wird meistens ausgelöst durch einen akuten Sauerstoffmangel während der Geburt. Diese Kinder leiden häufig an Spastiken und starken Koordinationsstörungen. Viele Familien halten die Kinder für eine kaum zu bewältigende Belastung, mit der sie unaufgeklärt und alleine gelassen werden. Seinerzeit war die SGCP die erste Organisation im Lande, die sich dem Leid dieser Kinder auf professionelle Weise annahm.

Einzelne Projekte der SGCP

Förderschule in Dhapakel

Therapiezentrum in Dhapakel
(Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie)

Werkstatt für Jugendliche und junge Erwachsene in Dhapakel

Hausbesuchsprogramm in Kathmandu

„Out – reach – programme“ - Therapie und Betreuung
auch in entlegenen Regionen des Landes

Die Qualität der ausgebildeten Physiotherapeuten, Logopäden, Ergotherapeuten und Sonderschullehrer ließ sich durch einen unermüdlichen Einsatz von hochqualifizierten Volontären und entsprechenden Ausbildungsstrukturen vor Ort erheblich verbessern. Eine wesentliche Rolle spielt hier z.B. der Studiengang Physiotherapie des „Dhulikhel Medical Institutes“ und der Kathmandu University. Die Therapieeinrichtung der SGCP in Dhapakel ist inzwischen gern genutzte Praktikumsstelle des Physiokurses.

Glücklicherweise gibt es inzwischen auch andere lokale Organisationen, die zum Wohl der Kinder arbeiten. So entwickelt sich die SGCP immer mehr zum

Modellprojekt, das mit seinem hohen Qualitätsmaßstab eine Vorreiterrolle übernimmt.

Zunehmend wichtiger wird die Kooperation mit anderen lokalen Organisationen. Vor allem in den 16 betreuten Distrikten kann durch „networking“ deutlich mehr Kindern und Familien geholfen werden.

Auch die Selbstorganisation der Familien in sogenannten Elterngruppen nimmt inzwischen einen großen Bestandteil der Arbeit ein.



Ebenfalls wichtig ist die Integration von CP-Kindern in normale Schulen. Es gibt inzwischen einige Beispiele gut gelungener und äußerst erfolgreicher Integration.

Bishnu Bhusal, den wir in diesem Zusammenhang schon mehrmals als Beispiel angeführt haben, arbeitet neben seinem Studium (Informatik und Soziologie) u.a. als „Motivator“ in der SGCP. In Elterngesprächen versucht er Wege aufzuzeigen und gibt durch seinen eigenen Werdegang Mut. Auch für die Integration an normalen Schulen macht er sich stark. Gelungene Integration hat ihm selber alle Chancen eröffnet. Als selbstbetroffener und inzwischen durchaus erfolgreicher Student hat er die Fähigkeit, so manchen Schuldirektor zu überzeugen.

Die Arbeit der SGCP wird von unterschiedlichen Sponsoren unterstützt und getragen.

Das hauptsächliche Engagement der SHFN liegt in der Förderung des „out-reach-programmes (ORP) – der Betreuung betroffener Kinder durch Hausbesucher auch in den entlegeneren Gegenden Nepals.

Zur Zeit fördern wir die Arbeit von vier therapeutischen Hausbesuchern in 4 Distrikten des Landes: Kavre, Dhankuta, Jhapa und Sunsari.

Die Distrikte in Zahlen

Durchschnittlich betreute Kinder im Monat:

Kavre: 38

Sunsari: 34

Dhankuta: 26

Jhapa: 42

Die Kinder / Familien werden nach Therapiebedürftigkeit und Entfernens zwischen zweimal monatlich und zweimal wöchentlich behandelt und betreut.

Um die Arbeit eines Hausbesuchers zu finanzieren, benötigt die SGCP ca. 2000 Euro im Jahr.



Aufgaben der Hausbesucher

- physiotherapeutische, ergotherapeutische und logopädische Arbeit am betroffenen Kind
- regelmäßige (wöchentliche) Berichte nach Kathmandu
- Anleitung der Eltern
- Hilfsmittelherstellung und Versorgung (z.B. Spezialstühle, Stehtrainer, Gehbänkchen, Gehbarren, Toilettenstühle etc.)
- Organisation von „Elterntreffen“ und Hilfestellung bei der Selbstorganisation der Eltern
- Integration von CP-Kindern in normale Schulen (Gespräche, Beratung, Begleitung, Hilfsmittel)
- „Aufspüren“ von noch nicht betreuten und oft versteckten CP-Kindern
- Kooperation mit lokalen Organisationen
- Mitorganisation von ärztlichen Camps in der Region
- Besuch in anderen Distrikten zum Erfahrungsaustausch
- Teilnahme an Workshops in Kathmandu

Sangeeta - Beispiel des therapeutischen Erfolges

Über drei Jahre können wir nun die Entwicklung von Sangeeta, (Name geändert) aus dem Distrikt Kavre persönlich beobachten:

Im Sommer 2007 fanden wir ein nahezu **regungsloses „Baby“** in einem Schaukelkorb, das, wie uns Chandra Man Shrestha, der Hausbesucher in Kavre berichtete, schon 3 Jahre alt war.

Erst 2 Wochen vor unserem gemeinsamen Besuch wurde Sangeeta in das Therapieprogramm aufgenommen. Ein **apathisches Kind**, von der Welt abgekehrt, scheinbar taub, blind und stumpf, alleine gelassen und einsam. Die Mutter ist ohne Interesse, hilflos und resigniert, der Vater ist verschwunden - wie so oft in diesen Geschichten. **Sangeeta blieb sich selber überlassen - in der einsamen Schaukelbewegung ihres Körbchen.**

Auf die Stimulationsversuche von Chandra Man reagierte sie zunächst kaum. Nur sehr zögerlich kam ein wenig Leben in den kleinen Körper. Mit der Zeit sah man, wie sich das Mädchen immer weiter öffnete und die Stimulationsangebote förmlich aufsaugte. Der Schlüssel war einfach: Zuwendung, Berührung und Ansprache erweckten das Mädchen zum Leben.

Anderthalb Jahre und viele Behandlungen später begegneten wir einem viel wacheren kleinen Mädchen. **Es waren keine Wunder geschehen, doch eine deutliche Entwicklung zeichnete sich ab:** Sangeeta schien Chandra Man zu erkennen und reagierte freudig auf sein Kommen. Sie genoss die verschiedenen „Spiele“, die in einem festen Ritual wiederkehrten und reagierte freudig auf die bekannten therapeutischen „Spielsachen“. Zu den Aufgaben der Hausbesucher gehört es ebenfalls, solche Spielsachen aus einfachen lokalen Materialien zu fertigen und die Eltern der Kinder in der Herstellung anzuleiten.

Besonders schön war es, die veränderte Rolle der Mutter zu beobachten. **Die zuvor so desinteressierte Frau brachte sich aktiv in die Therapie des Kindes ein, stellte Fragen und berichtete über ihre eigenen Erfahrungen mit der Therapie der Tochter.** Auch unangenehmere Teile der Therapie ließ Sangeeta nun geduldig über sich ergehen – Puppe und Mutter geben Beistand.



Durch die gezielte Arbeit und Therapie war es Sangeeta zu diesem Zeitpunkt schon möglich, sich verbal ein klein wenig differenzierter als nur durch schreien auszudrücken.

Ein weiteres Jahr später sahen wir ein Mädchen, das sich durch unterschiedliche Laute ausdrücken konnte. Ein Mädchen, das in der Lage war, mit einer Rassel Geräusche zu produzieren und die Intensität dieser Geräusche zu steuern. **Ein Mädchen, dessen Blick aufmerksam war, und das gezielt nach den bevorzugten Spielsachen Ausschau hielt. Sangeeta ist inzwischen in der Lage, sich aufzusetzen, und sich im Sitzen fortzubewegen. Sie kann kleine Gegenstände greifen und wieder ablegen.**

Chandra Man arbeitet zur Zeit daran Sangeeta hinzustellen. Es gibt keine Spastik, die hier im Wege wäre, doch scheint diese Lageveränderung Sangeeta Angst zu machen. Soweit vom Boden entfernt zu sein, behagt ihr gar nicht und sie kann dies auch lautstark zum Ausdruck bringen.

Das Verhältnis zwischen Mutter und Kind hat sich weiter verbessert. Der Blick der Mutter ist sanfter, fast zärtlicher geworden. Sie hat durch die Besuche von Chandra Man gelernt, ihr Kind so anzunehmen, wie es ist.



(Text: Christina Knauth-Vomhof)

Die Zeiten werden härter - das spüren wir am rückläufigen Spendenaufkommen deutlich. Die Bedürftigkeit bleibt.

**Wir wünschen uns sehr, die Arbeit mit und für diese extrem benachteiligten Kinder aufrecht erhalten zu können.
Das können wir nur mit IHRER HILFE.**



- | Können wir SIE für die Projekte zur Unterstützung und Therapie von CP-Kindern begeistern ?
- | Möchten SIE sich für diese extrem benachteiligten Kinder einsetzen?!
- | Kennen SIE Sponsoren, die uns helfen können diese Arbeit weiter zu unterstützen?!
- | Haben SIE Ideen, wie wir auch in finanziell schwierigen Zeiten in Deutschland Menschen für die Förderung dieser Kinder begeistern können?

Wir sind für jede Hilfe und jede Anregung dankbar!



Die „Kathmandu – Kinder“ bedanken sich herzlich bei ihren Paten :



Von rechts nach links:
Rabina,
Bishnu,
Sneha,
Chosum,
Bhawana,
Aditi, Anjana (mit kleinem Bruder und Mutter),
Mahesh (nicht auf dem Bild sind Siddhartha, Ravi und Shankar und Anjana 2)

Immer wieder Paten gesucht!



Möchten Sie auch eine Patenschaft übernehmen?

Sunita braucht eine Schulunterstützung für 20 Euro/Monat.

Reeya braucht eine Schulunterstützung plus tägliches Essen im Kinderhaus für insgesamt 40 Euro/Monat.

Manisha ist im Kinderhaus untergebracht und braucht hierfür (incl. Schulförderung) Paten, die sie mit 60 Euro/Monat fördern.

Die „Kinderhausfamilie“ bedankt sich ebenfalls von Herzen bei den Paten:



Vorne von rechts nach links:

Merisha, Reeya, Hari Om, Manisha, Anisha, Sita, Laku, Merisha, Dikshya

In der Mitte von rechts nach links:

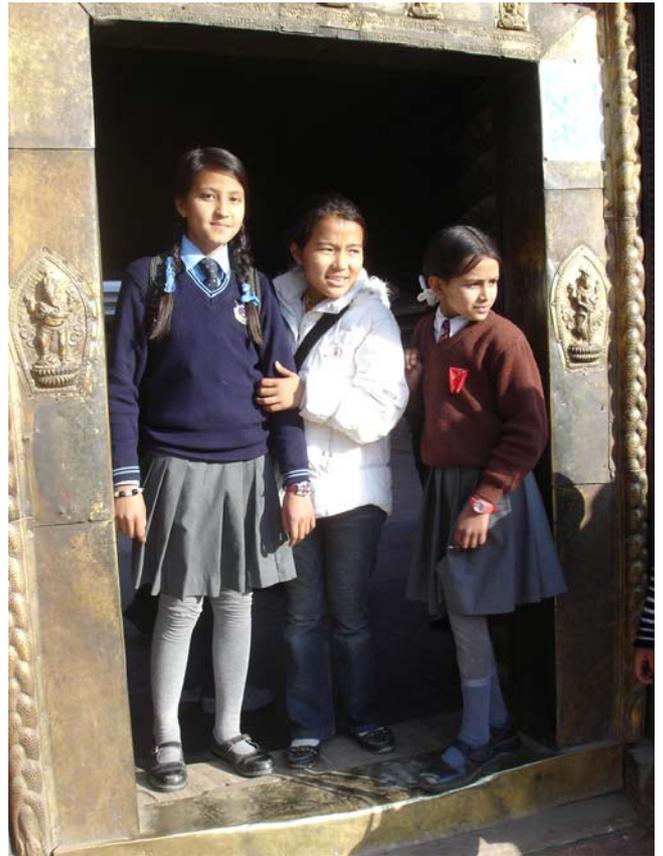
Reekha (Lehrerin), Durga (Hausmutter), Radikha (Hausmutter), Anita, Ratna Maya, Bimala und Reely, Rojee, Sunita, Phul Maya, Krishna, Silpa, Asmitha, dazwischen Sharmila Shrestha

Hinten von rechts nach links: großer Binod, Ujjwal, kleiner Binod, Ratna Bahadur, Indra

(nicht auf dem Foto: Sujeena)

Verwendung IHRER SPENDEN im Jahr 2009:

- ⌘ für das Projekt „CP-Center“ (Finanzierung von 4 Hausbesuchern in Kavre, Sunsari, Jhapa und Dhankuta : 6.386 Euro
- ⌘ das „Kinderhaus Dhulikhel“ wurde mit 10.758 Euro komplett finanziert
- ⌘ für verschiedene kleine „Einzelhilfen“ gaben wir ca. 150 Euro aus
- ⌘ für die „Schulpatenschaften“ in Kathmandu benötigten wir 4.270 Euro
- ⌘ für die Organisation der ehrenamtlichen Einsätze von VolontärInnen: 500 Euro
- ⌘ das „Gehalt“ für unseren nepalesischen Mitarbeiter betrug 480 Euro im Jahr
- ⌘ die Bürokosten in Nepal (Miete, Internet, Telefon, Fahrtkosten des nepalesischen Mitarbeiters) beliefen sich auf ca. 650 Euro



- ⌘ **für Verwaltung und Organisation der Projekte in Deutschland, Reisekosten der ehrenamtlichen Mitarbeiter etc. : 0 Euro!!**
- ⌘ **Berichte, Öffentlichkeitsarbeit etc. wurden ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge und speziell dafür ausgewiesene Zuwendungen finanziert!**

Wir bedanken uns bei IHNEN!

Für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.
Für das Engagement, das oft weit über eine Geldspende hinausreicht!

Ohne SIE gäbe es diese Projekte nicht!

Wir nehmen unsere Arbeit für und mit den Kindern sehr ernst.
Jedes Kind ist einzigartig und verdient eine Chance!

Bitte helfen SIE uns weiterhin diese Arbeit kontinuierlich und nachhaltig weiterzuführen!

DANKE



DANK

- an alle Freunde und Unterstützer unserer Projekte
 - an alle Paten, die diese Patenschaften zum Teil sehr intensiv und leidenschaftlich pflegen
 - an Katrin Seyffert und ihre Schüler der BSZ Oschatz
-
- an Frau Meyer auf dem Hofe und ihren engagierten Kundinnen
 - Frau Heiduck und ihren Freundinnen für die nun schon über Jahre laufende Aktion „Altpapier“
 - an den Lions Club Leipzig Saxonia für die vielfältige Unterstützung
 - Herrn Hiller und den Firmen FEAG und Inotec in Sangerhausen
 - dem Autohaus Pietsch in Melle
 - dem Bioladen „Naturalmente“ in Jesteburg
 - der Firma Camina
 - der Praxis für Krankengymnastik Andrea Wüstefeld in Lüllau
 - den ehemaligen Volontären der SGCP, die sich durch Vorträge, Erfahrungsberichte etc. für die Finanzierung der Hausbesucher einsetzen
 - den MitarbeiterInnen der Kindergärten „Am Königsgrund“ für ihre kontinuierliche Unterstützung der SGCP
 - Sharmila Shrestha und Khem Niroula für die gesamte Organisation in Nepal
 - Matthias Schreier für den Druck der Berichte und Flyer



Unterstützen Sie die Menschen
in unseren Projekten!

Spendenkonto:

„Siddhartha Hilfe für Nepal e.V.“
Sparkasse Muldenal
Kto 1020024506
BLZ 86050200

Die „Siddhartha – Hilfe für Nepal e.V. garantiert, dass Ihre Spenden unmittelbar und vollständig den Projekten in Nepal und damit den hilfsbedürftigen und Not leidenden Menschen in diesem Land zugute kommen.

Alle Vereinsmitglieder arbeiten ehrenamtlich und tragen ihre Reise- und Aufenthaltskosten in Nepal selber.

Verwaltungskosten und spezielle Kosten wie das Drucken, Kopieren und Versenden von Berichten, Flyern etc. werden durch Mitgliedsbeiträge und Sponsoren abgedeckt.

Bei Zuwendungen über 50 Euro/Jahr erhalten Sie am Jahresende automatisch eine steuerrechtlich anerkannte Zuwendungsbestätigung. Bei kleineren Beträgen wird vom Finanzamt der Überweisungsträger bzw. der Kontoauszug als Beleg anerkannt.



EINZELHILFE -

Oft sind es kleine Dinge, die große Wirkung haben :

Durch eine einfache, aber für die Familie unerschwingliche Behandlung konnte z.B. der kleine Junge auf dem Bild oben von seiner Darmtuberkulose geheilt werden.

Mit diesem kleinen Fond versuchen wir ganz akut Menschen zu helfen, die uns bzw. den Menschen in unseren Projekten vor Ort begegnen und extrem hilfsbedürftig sind. Meist handelt es sich um recht einfache medizinische Behandlungen bzw. eine Hilfsmittelversorgung, die für die Familien unerschwinglich sind.



Let's make a change – together!